

Mittelalterliches Gewand aus kundiger Hand

FESTSPIEL Am Anfang sollten es nur vier Kinderkleider sein, inzwischen haben Anneliese Braun-Jahn und Thekla Weinmann unzählige Stücke genäht.

VON MICHAELA FICHTNER

SCHMIDMÜHLEN. Noch ein bisschen abgerissener, noch ein bisschen ärmlicher soll der Bettler Sepp ausschauen – schon tüfteln Anneliese Braun-Jahn und Thekla Weinmann wieder über Stoffen, Schnitten und Ideen. Eine Gugel (eine Art Kapuze) könnte er noch drüber ziehen, finden die beiden Damen. Gesagt, getan: Anneliese Braun-Jahn hat noch einen richtig grob gewebten, fahl braunen Stoff, der natürlich mitten auf dem Wohnzimmerboden gleich nach Vorlage zugeschnitten und ratz-fatz vernäht wird. „Das könnte passen...“, urteilt Thekla Weinmann mit fachmännischem Blick und zupft hier und da noch ein bisschen herum, während ihre Cousine schon fast in der großen Kapuze verschwindet.

„Wenn's heißt: ‚Freiwillige vor!‘, dann bin ich dabei.“

ANNELIESE BRAUN-JAHN

Um Stoffe, Schnitte und Ideen, wie man dieses oder jenes machen könnte, dreht sich bei Anneliese Braun-Jahn und Thekla Weinmann seit Wochen eigentlich fast jedes Gespräch. Auch an diesem Nachmittag, bei Kaffee und einem frisch gebackenen Rhabarber-Kuchen. Das muss bei aller Arbeit sein – auch wenige Tage vor der Premiere des großen Festspiels über Erasmus Grasser lassen die beiden Schneiderinnen keinerlei Hektik aufkommen. „Unter Druck laufen wir zu Hochform auf“, lacht Thekla Weinmann.

Frauen „vom Fach“ sind beide; beide sind einst dem mütterlichen Rat gefolgt („das kannst Du später mal brauchen!“) und haben das Nähen und Schneidern gelernt. Thekla Weinmann im handwerklichen Bereich, ihre Cousine Anneliese Braun-Jahn als Industrienäherin. Sie arbeitet auch heute noch mit Stoffen – im weitesten Bereich: Sie leitet den Bereich Polstererei bei Sato Office. Seit einigen Wochen bestimmen vor allem Hauben, Tücher, Hemden, Schürzen, Kittel und manch spätmittelalterliches Bekleidungsstück mehr ihrer beider (Frei-)Zeit.

Beim Neujahrsempfang hatte Anneliese Braun-Jahn Irma Schmid ihre Hilfe bei den Näharbeiten für das Fest-



Thekla Weinmann (oben, links) und Anneliese Braun-Jahn (oben, rechts) legen letzte Hand an das Gewand eines der Pestknechte. Die spätmittelalterliche Wulsthaube passt (unten links) – und die Gugel für den Bettler wird auch gleich fertig sein (unten rechts).

Fotos: M. Fichtner

spiel angeboten. Es dauerte nicht lang, da kam der Anruf. „Von Hemden für vier Kinder war am Anfang die Rede“, erinnert sie sich. Doch dabei blieb es natürlich nicht – und weil man gemeinsam einfach mehr schaffen kann, holte Anneliese Braun-Jahn ihre Cousine Thekla mit ins Boot. „Ich glaube, ich habe seit fünf Jahren nicht mehr so viel genäht wie jetzt“, gibt Thekla Weinmann zu – mit einem Lächeln, das sofort verrät, wie sehr die beiden von ihrer Aufgabe gepackt und fasziniert sind.

„Zuerst einmal wurde ein Aufruf gestartet, Betttücher zu sammeln“, so Anneliese Braun-Jahn. Die Resonanz: „Super“, schwärmt die Fachfrau und erzählt gleich von Laken, die noch eingepackt waren, oder solchen, die Lochsaumstickerei hatten. „Das ist zu einer Bluse geworden – mit dem Lochsaum

als Abschluss!“ Und beide Festspiel-Schneiderinnen verraten schmunzelnd, wie sehr manchen Darstellerinnen daran liegt, richtig hübsch ausgestattet zu werden.

Die Schnitte an sich zu erstellen, war für beide als Fachfrauen kein Problem. Damit die Darsteller aber auch korrekt spätmittelalterlich aussehen, haben sie viel im Internet recherchiert, Thekla Weinmann hat außerdem Fachbücher für Frauenkleidung und Kopfbedeckungen gekauft. So bekam der Oberrichter auch seinen hohen Hut und der Bettler seine schlichte Bundhaube – obwohl die beiden Männer diese Zier ihrer Häupter noch etwas gewöhnungsbedürftig finden. „Aber so gehört sich das halt für jene Zeit“, wissen sie.

Und fürs Mittelalter gehört sich auch, dass die Kleidung einfacher Leu-



vergessen das Organisieren kleiner Details wie der schwarzen „Strumpfhosen“ für die Hammerherren.

„Und alle sind so Riesenmänner“, seufzt Thekla Weinmann mit Blick auf die übergroßen, sackförmigen Gewänder der Pestknechte. „Fünf Meter Stoff haben für den Mönch auch nicht gereicht“, weiß Anneliese Braun-Jahn über ihren Bruder. Weil der ebenfalls so groß ist. „Und weil für die Kapuze schon ein Meter Stoff nötig war!“ Schon kommt Thekla Weinmann ins Schwärmen über den Mantel des Oberrichters. „Der war so schön zu nähen! Es macht Spaß, ein bisschen aufwändiger nähen zu können!“

Beide freuen sich, dass die Darsteller im Festspiel ganz begeistert von ihren Kostümen waren. „Alle waren ganz begierig drauf, sie zu bekommen“, lacht Anneliese Braun-Jahn. „Und die Kinder wollten die Kleider gar nicht mehr ausziehen“, so Thekla Weinmann. Dass sich die Cousinen beim Festspiel zur 1000-Jahr-Feier engagieren, ist für beide keine Frage. „Wenn's heißt: ‚Freiwillige vor!‘, dann bin ich dabei“, sagt Anneliese Braun-Jahn. Es sei eben etwas ganz Besonderes – und hinter der Bühne wäre es sowieso lustiger. Obwohl Anneliese Braun-Jahn beim Trachtenverein schon Laientheater gespielt hat. „Junges Mädchen. Und Mütter – mit schrecklichen Frisuren“, lacht sie.

„Ich glaube, ich habe seit fünf Jahren nicht mehr so viel genäht wie jetzt.“

THEKLA WEINMANN

Natürlich werden sich beide das Festspiel über Erasmus Grasser und damit auch ihr Werk ansehen. Aber halt: Nicht vergessen darf man den Einsatz beim Team „Nadel & Faden“: „Wenn mal was platzen sollte...“, so Thekla Weinmann. Ihre Cousine hat noch eine andere Herausforderung zu bewältigen. 800 Kücheln sollen für den großen Festsonntag, 27. Juni, gebacken werden. „Fünf Pfund Mehl, das gibt so 120 bis 150 Kücheln“, rechnet die „Cheflogistikerin“ beim Team „Kaffee und Kuchen“ vor. „Die vier Zeilen in der Schulküche werden wir schon brauchen!“

Aber vorher warten jetzt noch zwei Schürzen. Und eine Bluse. Und ein paar spätmittelalterliche Wulsthauben. Und die Gugel für den Sepp. „Der Bettler, der wird irgendwie nicht fertig...“, sinnieren Anneliese Braun-Jahn und Thekla Weinmann. Wenn man die beiden so sieht: Er wird fertig. Und er wird richtig abgerissen aussehen, richtig ärmlich.